



Zu seinem **Aufenthalt in Locarno Monti** und seinem Blick auf den Hügel der Wahrheit

# IM GEISTE DER UTOPIE WANDELTE ERNST BLOCH

von **Rolf Amgarten**

In seinen "Utopien" hat der Philosoph Ernst Bloch (1885 bis 1977) sinngemäss geschrieben, dass es ohne die Lösung der sozialen Frage weder eine Lösung der Frauen- noch der Schulreformfrage geben werde. Dazu verfasste er den noch immer gültigen und hochaktuellen Satz, dass es für den Arbeiter, die Arbeiterin, relativ belanglos sei, ob er oder sie von einem männlichen oder weiblichen Manager entlassen werde. Solange die heutigen Machtverhältnisse bestehen bleiben, gäbe es auch keine Emanzipation der Geschlechter.

**Zeitgleich verschiedene 'Ist'**  
Bloch gilt als Entdecker des Ungleichzeitigen innerhalb der Gleichzeitigkeit. Plakativ gesagt, leben noch heute naturreligiöse indigene Volksgemeinschaften gleichzeitig neben der fortschrittlichen und technikläubigen sogenannten Zivilisation. Ob ihm sein damaliger Besuch im Tessin dafür Anregungen geliefert haben mag? Wo, wenn nicht im Süd- und Bergkanton konnte er das Ungleichzeitige besser beobachten, zwischen Utopisten, Neuansiedlern, Wohlhabenden, armen Bauersleuten, die für den Wochenmarkt nach Ascona kamen und traditionsbezogenen Einheimischen? Jedenfalls ist Hermann Müller vom Monte Verità-Archiv in Freudenstein davon überzeugt.

In seinem Dossier zum Aufenthalt von Bloch in Locarno Monti in der Villa Neugeboren schreibt er: "Literarische wie biographische Zeugnisse legen zwingend nahe: Ernst Bloch ist der Lebensreformbewegung in der radikalisierten Sonderform und einzigartigen Gestalt Gusto Gräasers begegnet, und zwar 1917 auf dem Monte Verità bei Ascona." Wie Briefe an Georg Lukács belegen, sei der Denker 1917 für mehrere Monate hier im Tessin

oberhalb von Locarno gewesen und sei nicht, wie man früher angenommen habe, nach Bern gereist. Auch würden einige Hinweise von Bloch selber zur Emigrantensituation den Schluss zulassen, dass einige Teile von "Geist der Utopie" in Locarno niedergeschrieben worden seien. Auch Begegnungen mit dem Pazifisten und Lebensreformer Gusto Gräser mag Hermann Müller nicht ausschliessen. Wenn näm-

lich der von Bloch selber an sich gerichtete Forschungsauftrag über "pazifistische Utopien in der Schweiz" soviel mit dem Monte Verità zu tun hatte, wie Müller voraussetzt, dann wäre er auch nicht an Gräser vorbeigekommen. Immerhin begegnete er während dem Aufenthalt in der Villa Neugeboren auch Hermann Hesse, welcher eine kurze Zeit versuchte hatte, in die Fussstapfen von Gusto Gräser zu treten, um sich von seinem Alkoholproblem zu kurieren.

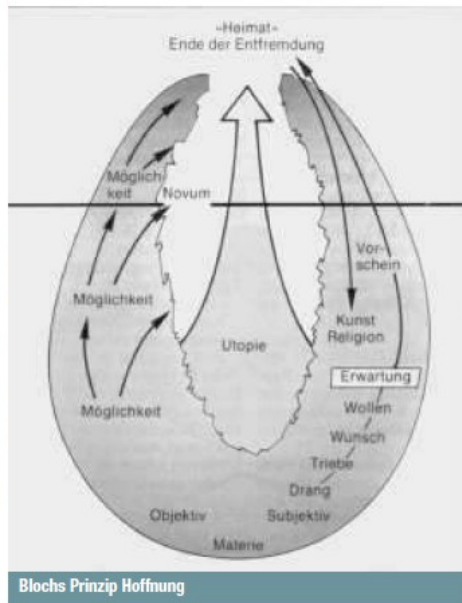
"Bloch teilte damals den mystischen Sozialismus von Landauer und Gräser (oder wandte sich jetzt ihm zu): Nicht Diktatur des Proletariats, sondern die bäuerlich-handwerklich und dezentral gedachte 'Brüdergemeinde' war das Ziel – genossenschaftlicher Gemeindegemeinschaften, nicht autoritärer Staatssozialismus." Mit anderen Worten hängte damals der Denker des 'Prinzips Hoffnung' anarchistisch-genossenschaftlichen Ideen an. Erst ab 1920 finden sich heftige Ausfälle gegen die "siedlerischen Nichtsköner" mit ihren "privaten Idyllen und nichts durchbohenden Träumereien".

**Im Kriegsjahr angekommen**  
Im Kriegsjahr 1917 im März fährt Bloch nach Locarno. Er wohnt im Hause der mit Gräser befreundeten Familie Neugeboren, wo auch andere Intellektuelle unterkommen. Als Zeitzeugin dient Hermann Müller dafür Hildegard Jung geb. Neugeboren, die Tochter der damaligen Eigentümerin. Laut Briefen Hermann

Hesses lebte die junge Frau während der Kriegszeit ganz allein in der Villa, einem Umschwung mit mehreren Häusern, oberhalb Locarnos. Hilde Jung lud kriegsdienstverweigernde Künstler und Dichter mit pazifistischer Orientierung zum Aufenthalt ein. Später wurde daraus eine Pension- und vegetarisches Naturfreundehaus.

## Geburtstagskind am Tisch

Hermann Müller ist ein Gusto Gräser-Forscher, der in der "Tessiner Zeitung" im Juli 2004 bereits einmal vorgestellt wurde ([www.gusto-graaser.info](http://www.gusto-graaser.info)). Anlass war damals ein Gusto Gräser-Abend auf dem Monte Verità, an dem u.a. Paolo und Eveline Hasler (Autorin), Jacqueline und Christoph Kühn (Filmemacher) sowie die Kulturforscherin Yvonne Bölt und die Kulturvermittlerin Hetty Rogantini mitgestaltet und teilgenommen hatten. Wir nutzen die Gelegenheit, der "Biographin der Vergessenen", wie die Schweizer Depeschengagentur die in Ronco sopra Ascona lebende Autorin Eveline Hasler nennt, zu gratulieren. Sie wurde diesen Donnerstag 85 Jahre alt. Sie gilt als eine der meistgelesenen Autorinnen der Schweiz und ihre Werke wurden in zwölf Sprachen übersetzt. Und sie will sich so ganz zur Ruhe nicht setzen. Laut Verlag habe sie ein neues Buch in Arbeit. Würüber, bleibt Geheimnis. **sd/zt**



Blochs Prinzip Hoffnung